



## kreis & quer

**E**in Bekannter ist nicht begeistert vom Schwimmen in der Donau, auch wenn ihr Wasser derzeit so warm ist wie in der heimischen Badewanne. „Die Donau ist doch so dreckig“, sagt er. Vielleicht war er vor der Einführung der Kläranlagen zuletzt drin? „Und da fahren Schiffe.“ Ja, schon. Deswegen gibt's da ja auch die tollen Wellen...

Gut, hin und wieder treibt einem ein zerfranster Maisstängel entgegen. Da weiß man dann halt, was der Biber an dem Tag gefrühstückt hat. Dafür kitzelt einen beim Schwimmen kein „Tausendblatt“

## Wannenbad

am Bauch. In den Parkstettener Weihern kann das schon mal passieren. Vielleicht geht der Bekannte ja deswegen seit Neuestem auch in keinen Weiher mehr. (Oder seit er durch ein Leserfoto in der Zeitung mitbekommen hat, dass Schlangen schwimmen können.)

Freibad? Da ist es ihm zu voll, und gechlortes Wasser mag er nicht. Naturschwimmbäder wiederum sind in seinen Augen sowas Ähnliches wie Weiher. Zuletzt sah man ihn ein 40-Kilo-Paket aus einem Baumarkt schleppen. Drin war ein „Pool“.

Einen Tag lang brauchte er zum Aufbauen, einen weiteren dauerte es, bis die benötigten 9000 Liter Wasser eingelaufen waren. Dann stieg er hinein. Und stellte fest, dass ihm das Wasser bis zum Bauch ging. Als er sich probenhalber hineinlegte, stieß er mit Kopf und Füßen an den Beckenrand. –map–

## Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14  
Veranstaltungen Seite 14

**Oberschneiding/Mallersdorf:**  
Die ersten Förderbescheide fürs Breitband übergeben..... 15



**Windberg:**  
Internationales Treffen von Prämonstratenserschwestern 17



**Aiterhofen:**  
Schülerinnen reisten zu Konferenz ins Donaodelta..... 21

Fernsehprogramm 34

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:  
Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion:  
Telefon..... 09421/940-4620  
Telefax..... 09421/940-4609  
landkreis@straubinger-tagblatt.de

# Es ist nicht nur die Frage nach der Unterkunft

## Flüchtlingsstrom stellt den Landkreis zunehmend auch vor finanzielle Herausforderungen

**Straubing-Bogen.** Der nicht endende Flüchtlingsstrom nach Deutschland stellt auch den Landkreis Straubing-Bogen und seine Kommunen vor zunehmende Herausforderungen. Primär geht es dabei um die Bereitstellung von geeigneten Unterkünften. Parallel dazu steigen aber auch die Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Allein im vergangenen Jahr haben sich diese im Landkreis verdoppelt, rechnet jetzt eine Studie des Landesamtes für Statistik vor. Belastend für den Landkreissäckel sind diese finanziellen Leistungen an Asylbewerber aber nur zeitweise – der Freistaat erstattet sie zurück.

Waren es Ende des Jahres 2013 noch 549.564 Euro an sogenannten Asylbewerberregelleistungen, die an finanzieller Unterstützung an Asylbewerber im Landkreis Straubing-Bogen geflossen sind, betrug die Summe zwölf Monate später bereits 1,16 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2012 waren es noch 207.156 Euro.

### Finanzielle Unterstützung auf Sozialhilfeniveau

Bei Asylbewerberregelleistungen handelt es sich um Finanzhilfen auf dem Niveau der Sozialhilfe, die Flüchtlingen und geduldeten Ausländern nach 15-monatiger Aufenthaltszeit in Deutschland gewährt werden. Hierzu zählen etwa Bargeld für den Lebensunterhalt, Kleidung und Schuhe, aber auch Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt. Im Landkreis haben laut Statistik im vergangenen Jahr 305 Asylbewerber – also ziemlich genau doppelt so viele wie im Jahr zuvor – entsprechende Unterstützung erhalten. Ein Drittel waren Männer.

Wer genau für diese Finanzhilfen aufzukommen hat, regelt das Asylbewerberleistungsgesetz. Demnach sind zunächst die Behörden vor Ort zuständig. Die müssen das Geld aber nur auslegen: Wie Christina Koblmüller, Pressesprecherin am Landratsamt Straubing-Bogen erklärt, zeichnet für die Auszahlung der Regelleistungen an Asylbewerber die Kreisbehörde verantwortlich. Die entsprechenden Ausgaben würden aber komplett vom Frei-



Die Ausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz waren im Landkreis Straubing-Bogen 2014 doppelt so hoch als im Jahr zuvor. Tendenz: Weiter steigen. (Foto: dpa)

staat Bayern zurückerstattet – ebenso wie die Kosten für die Unterbringung.

Letztere haben laut Koblmüller im vergangenen Jahr im Landkreis-Haushalt mit 660.000 Euro zu Buche geschlagen. Rechnet man die Ausgaben für Asylbewerberregelleistungen hinzu, waren es 1,82 Millionen Euro, die für Asylbewerber bereitgestellt worden sind.

### Unbegleitete Minderjährige als eigener Posten

Tatsächlich zu tragen hat, wie die Landratsamtssprecherin ausführt, der Landkreis nur die eigenen Personal- und Sachkosten. Bis dato seien im Hinblick auf die zunehmenden Asylbewerberzahlen drei zusätzliche Vollzeitstellen geschaffen worden. Mitzurechnen seien zudem die Kosten für die vom Landkreis beschäftigten Hausmeister in den Unterkünften sowie die freiwilligen Leistungen, wie etwa die finanzielle Förderung der Asylsozialberatung

und des Freiwilligenzentrums. Entsprechend laufe es bei den Kommunen: Alle Sachkosten würden vom Freistaat erstattet – was bleibe, seien insbesondere die Kosten für den Einsatz des eigenen Personals sowie etwaige freiwillige Leistungen zur Förderung der Integration.

Unklar ist momentan, wie sich die Kosten für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge entwickeln. Diese Kinder und Jugendlichen, die alleine, ohne Eltern oder Vormund im Landkreis Straubing-Bogen ankommen, fallen in den Zuständigkeitsbereich der Jugendhilfe – was bedeutet, dass der Landkreis für sie aufkommen muss. Laut Koblmüller werden derzeit durch das Jugendamt rund 70 unbegleitete Minderjährige betreut. Drei Millionen Euro seien hierfür im aktuellen Haushalt veranschlagt, zwei Arbeitskräfte habe man zusätzlich eingestellt. Im November seien die ersten unbegleiteten Minderjährige angekommen, sagt die Landratsamtssprecherin. Seitdem nehme ihre Zahl stetig

zu. „Wohin der Weg geht, wissen wir nicht.“ Eine Zurückerstattung der Kosten durch Bund oder Land sei, zumindest nach derzeitiger Gesetzeslage, nicht vorgesehen.

Dass die Asylbewerberzahlen – und damit auch die Kosten für Asylbewerber – im Landkreis weiter ansteigen werden, damit rechnet man auch im Landratsamt: Rund vier Millionen Euro sind – der Posten „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ nicht mitgerechnet – im aktuellen Haushaltsansatz an Ausgaben für Asylbewerber veranschlagt.

### Nach wie vor werden Unterkünfte gesucht

Nach Landratsamtsangaben sind derzeit etwa 660 Asylbewerber im Landkreis Straubing-Bogen untergebracht. Zum Vergleich: 290 waren es Ende 2014, 195 Mitte 2014, 152 Ende 2013 und 83 Mitte 2013. Unterbracht sind die Menschen in derzeit 24 Unterkünften, die über den gesamten Landkreis verteilt sind. Zwei Unterkünfte – die in Bogen und Mallersdorf-Pfaffenberg liegen unter staatlicher Trägerschaft, der Rest unter der des Landkreises.

Laut Christina Koblmüller werden angesichts der ansteigenden Flüchtlingszahlen noch mehr langfristige Unterbringungsmöglichkeiten benötigt. Das Problem dabei sei, dass es immer schwieriger werde, geeignete Objekte zu finden. Denn diese müssten nicht nur hinsichtlich Größe und Lage, sondern auch im Bezug auf Infrastruktur und Ausstattung passen.

Bei einer kurzfristigen Zuweisung von Asylbewerbern im Zuge des Asyl-Notfallplans des Freistaats ist der Landkreis zwischenzeitlich gerüstet: In der vergangenen Woche ist dort – im ehemaligen THW-Gebäude in Bogen – eine Notaufnahmeeinrichtung eröffnet worden. Die war dringend von Nöten, der Landkreis Straubing-Bogen war zuletzt der einzige in Niederbayern, der noch keine solche Erstaufnahmestelle vorweisen konnte. Bereits zwei Tage später waren die ersten 61 Flüchtlingen eingezogen. Insgesamt bietet die Unterkunft in Bogen rund 100 Menschen ein vorläufiges Dach über dem Kopf. –lui–

# Überwiegend Familien in der Notunterkunft

## Ein Drittel der Flüchtlinge in der neuen Einrichtung in Bogen sind Kinder

**Straubing-Bogen.** 61 Flüchtlinge leben seit Freitag in der neuen Notunterkunft in Bogen. Eigentlich hatten die Verantwortlichen hauptsächlich mit Männern aus Syrien gerechnet. Tatsächlich gekommen sind nun allerdings überwiegend Familien. Ein Drittel der Flüchtlinge sind Kinder. „Das war schon eine Überraschung für uns alle“, sagt Thomas Preller, Verwaltungsleiter am Landratsamt und vor Ort für die Unterkunft zuständig.

„Wir wurden diesbezüglich ins kalte Wasser geworfen“, sagt Preller. Niemand habe damit gerechnet, dass Familien kommen. Jetzt leben 21 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren in der Unterkunft. Weshalb es dort natürlich auch ein wenig lauter sei. Deshalb habe es auch schon Probleme mit Nachbarn gegeben. Zweimal ist die Polizei in der Nacht angerückt, weil es Beschwerden gab. Aber das Landratsamt habe bereits gehandelt, um weitere Probleme möglichst zu verhindern. Den Bewohnern sei laut Preller verdeutlicht worden, dass es nicht bis Mitternacht laut sein könne: „Um 22 Uhr ist Zapfenstreich.“

Dass es bei so vielen Kindern auf einem Haufen lauter sei und diese auch herumtobten, sei selbstverständlich: „Die spielen nun mal.“



Den Asylsuchenden stehen Gemeinschaftswaschräume zur Verfügung. Dafür wurden unter anderem die Leitungen in den Nasszellen erneuert. (Foto: kh)

Jedoch müsse man das Problem schnellstmöglich in den Griff bekommen, denn dass bis spät in die Nacht Radau ist, „kann man den Anwohnern nicht zumuten“. Es sei verständlich, dass diese auch einmal ihre Ruhe haben möchten. Jedoch appelliert Preller an die Bewohner des Landkreises, „in diesen Zeiten zusammzurücken und zu versuchen, die Flüchtlinge ein wenig zu verstehen“. Denn man solle sich überlegen: „Wie würde es mir selber in dieser Situation gehen?“ Ein erster Schwung Asylsuchenden

der ist laut Preller am Freitagvormittag in Bogen eingetroffen. Am Nachmittag ist dann ein weiterer Bus gekommen. Die Flüchtlinge wurden erst gepflegt sowie medizinisch erstversorgt, bevor sie auf die verschiedenen Räume verteilt wurden. Am Montag wurden sie schließlich gruppchenweise zum Gesundheitsamt gebracht, wo sie nochmals richtig durchgecheckt wurden. Ein Mann sei beispielsweise unter den Neuankömmlingen, der aufgrund einer Kriegsverletzung stark humpele.

Schwierig sei es für die Flüchtlinge momentan noch, aufgrund von Sprachbarrieren mit den Einheimischen Kontakt aufzunehmen, erklärt Preller. Sehr hilfreich sei dabei ein 16-jähriger Asylbewerber aus Syrien, der vor acht Monaten als unbegleiteter Minderjähriger nach Deutschland gekommen sei. Auf diese kurze Zeit habe er perfekt deutsch gelernt – ohne Sprachkurs – und er stehe jetzt den Helfern regelmäßig als Dolmetscher zur Seite.

Im Landkreis eine Notunterkunft zu eröffnen, war notwendig, da die Erstaufnahmeeinrichtung in Deggendorf mit 501 Plätzen regelmäßig komplett überlaufen ist, so Preller. Zudem schreibe der Notfallplan Asyl der Staatsregierung vor, dass jeder Landkreis in der Lage sein muss, kurzfristig Flüchtlinge aufzunehmen. Der Landkreis Straubing-Bogen war in Niederbayern bislang der einzige, der keine derartige Notunterkunft hatte.

Für diejenigen Flüchtlinge, die in Deggendorf aufgrund Platzmangels nicht mehr aufgenommen werden können, dient die Einrichtung in Bogen nun künftig als Notaufnahmestelle. Josef Grimm vom Landratsamt sagt über die Situation vor Ort: „Privatsphäre für die Flüchtlinge ist schwierig. Aber sie haben ein Dach über dem Kopf.“ –kh–